



Der Südtiroler Imkerbund



Für Bienen, Imkerei, Natur und Umwelt



MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND FORSTWIRTSCHAFT
MINISTÈRIO DILLE POLITICHE, AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



EUROPÄISCHE UNION
UNIONE EUROPEA



Herausgeber:



Südtiroler Imkerbund
Galvanistraße 38
39100 Bozen
Tel. 0471/063990
Fax 0471/063991
info@suedtirolerimker.it
www.suedtirolerimker.it

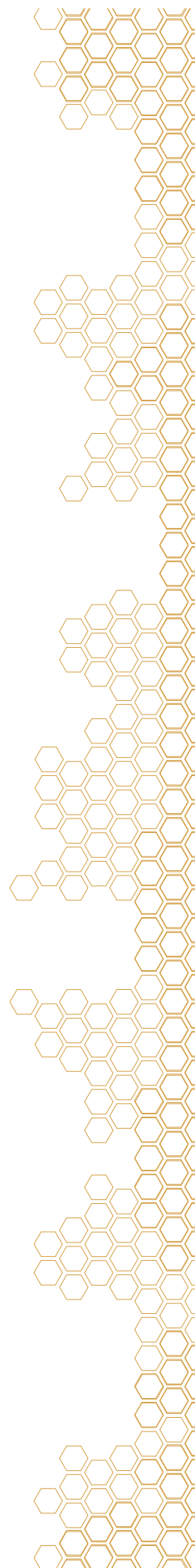
Diese Image-Broschüre einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Südtiroler Imkerbundes unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung

und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Text: Engelbert Pohl, Andreas Platzer
Fotos: Andreas Platzer, Engelbert Pohl,
Südtiroler Imkerbund, Markus Kienzl,
Erhart Härtl

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort des Bundesobmannes Engelbert Pohl.....	4
Der Südtiroler Imkerbund und seine Struktur.....	5
Der Südtiroler Imkerbund – für Imker und Bienen.....	6
Der Südtiroler Imkerbund – für Natur und Umwelt.....	8
Für unsere Königin	10
Die Gesundheitswarte.....	11
Die Wanderlehrer für Bienenzucht.....	12
Die Südtiroler Imkerschule.....	13
Der Honigkoffer.....	14
Der Südtiroler Imkerbund in Zahlen.....	15
Die Imkerei in Südtirol.....	17
Wunderkosmos Bienenvolk.....	22
Südtiroler Honig – ein Qualitätsprodukt.....	25
Nicht nur Honig... ..	27
Ich will Imker/-in werden!.....	30
Imker-Glossar	31
Kontaktadressen.....	32



Vorwort des Bundesobmannes Engelbert Pohl

Einmal Imker, immer Imker

Eines der interessantesten und fleißigsten Insekten überhaupt ist mit Sicherheit unsere Biene. Durch ihre Bestäubungsleistung (Blütenstetigkeit und Volksstärke) für unsere Pflanzenwelt sichert sie uns Jahr für Jahr die Vielfalt unserer Flora. Schon allein diese Tatsache müsste uns genügen, um uns für die Haltung von Bienen zu entscheiden. Die Biene ermöglicht reichhaltige und wertvolle Ernteerzeugnisse für Mensch und Tier. Hochwertige Naturprodukte wie Honig, Pollen, Gelée royale, Propolis, Wachs leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesundheit. Die Biene lehrt uns aber auch, die Schönheiten der Natur zu sehen und zu genießen. Zwei weitere Gründe, um sich mit der Imkerei zu befassen.

Wer das Innenleben eines Bienenvolkes erforscht, wird deutlich erkennen, dass all das Leben und Bestehen **auf Gemeinschaft aufgebaut** ist. Die Biene zeigt beispielhaft, wie sich eine Gruppe organisieren kann, um in Frieden und Gemeinschaft zu überleben. Auch in Verbänden und im Bereich Wirtschaft geht es nicht ohne Organisation, Struktur und ein Leitbild. Ausgerichtet an den Grundwerten der Gemeinschaft formuliert man auch in einem Verband der Imker ein Postulat, an dem sich das Tun derer, die Verantwortung tragen, ausrichtet. In den Statuten des Südtiroler Imkerbundes findet man den größten Teil davon beschrieben. Umfassend sagen wir als Verband:

Wir sind für unsere Mitglieder da. Wir beziehen uns damit auf die Dienstleistungen für Südtiroler Imkerinnen und Imker zur Förderung ihrer Interessen in der Arbeit mit den Bienen. Wir vertreten die Interessen der Imkerschaft bei Behörden und Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene und setzen uns für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit ein. Unsere Mitglieder sind bei Schäden und Verlusten der Bienenvölker durch Einheitspolizzen preiswert versichert. Schulungen wie Vorträge, Kurse und Lehrfahrten können genutzt werden. Wir informieren über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Bienengesundheit. Jeder Imker hat Anspruch auf fachliche Beratung durch Wanderlehrer und Gesundheitswarte des Südtiroler Imkerbundes. Jeder Imker wird laufend über das Mitgliedsblatt „SIB aktuell“ informiert und erhält Förderungen, Werbungsmöglichkeiten und Ehrungen für

die Mitgliedschaft. Geschätzte Imker, Imkerinnen, Freunde der Imkerei oder Neueinsteiger: Die Biene mit all ihren Facetten bewirkt alle Jahre wieder Wunder in der Natur und trägt einen unbezahl-

baren Beitrag zur Erhaltung unseres Planeten bei. Schon Albert Einstein hat gesagt: „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben; keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr ...“ Ihnen als Mitglied des Südtiroler Imkerbundes möchte ich als Obmann dieses wichtigen Verbandes großen Dank aussprechen. Durch den Einsatz und die Leidenschaft, die Sie für dieses Tier aufbringen, tragen Sie für unsere Mitmenschen und Nachkommen sehr viel Gutes bei! Mit dieser Image-Broschüre hofft der Südtiroler Imkerbund, einen Einblick in die Tätigkeiten des Südtiroler Imkerbundes und die Arbeit als Imker in Südtirol zu bieten. Imkerei ist eine vielschichtige Tätigkeit, die aus Leidenschaft, als Hobby und Ausgleich zum alltäglichen Stress, als Nebenerwerb oder als Haupterwerb betrieben werden kann.

Sollten sie noch nicht Mitglied des Südtiroler Imkerbundes sein, so würde es mich besonders freuen, Sie in unserem Verband aufzunehmen und willkommen zu heißen.

Werden auch Sie Imker/-in!

Der Bundesobmann
Engelbert Pohl



Der Südtiroler Imkerbund und seine Struktur

Der Südtiroler Imkerbund ist die Interessenvertretung aller Imker und Imkerinnen des Landes Südtirol und umfasst insgesamt ca. 3000 Mitglieder.

Gestützt auf eine sehr unkomplizierte Verwaltung und eine durch die Verbandsstatuten handlungsfähige Verbandsspitze ist es dem Südtiroler Imkerbund möglich, sehr schnell und vor allem zielgerichtet auf neue Probleme und Herausforderungen zu reagieren. Durch direkte Ansprechpartner an der Verbandsspitze ist es oft möglich, schnell und direkt Problemfelder zu erkennen und zu beseitigen.

Die etwa 3000 Imker/-innen in Südtirol sind in 114 Ortsgruppen organisiert und zusammengeschlossen. Mehrere Ortsgruppen zusammen bilden den Imkerbezirk, von denen in Südtirol 14 bestehen.

Die 14 Bezirke zusammen bilden den Südtiroler Imkerbund bzw. sind alle mit gleichwertigem Stimmrecht im Bundesausschuss vertreten.

Durch diese Struktur ist gewährleistet, dass sich auch das Mitglied in den Ortsgruppen draußen nicht nur vertreten fühlt, sondern auch vertreten wird.

Um die Vielseitigkeit der Imkerei noch besser repräsentieren zu können und noch intensiver in der Entscheidungsfindung agieren zu können, sind im Bundesausschuss weiter jeweils ein Vertreter des Südtiroler Königinnenzuchtverbandes, der Bioimker sowie der Landeswanderlehrer im Bundesausschuss vertreten.

Der Bundesausschuss hat die Aufgaben, alle wesentlichen und breiten Entscheidungen innerhalb des Südtiroler Imkerbundes zu treffen. Detailentscheidungen sowie plötzlich auftretende Situationen werden vom Bundesvorstand, bestehend aus dem Bundesobmann, seinen Stellvertretern, sowie als Beratendes Mitglied, dem Landeswanderlehrer, getroffen und von Fall zu Fall entschieden.

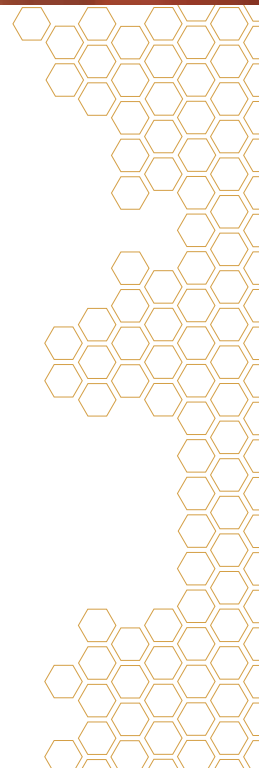
Diese genaue, aber dennoch sehr liberale Entscheidungsfindung ist Garant dafür, dass die Imker/-innen in Südtirol eine gute Vertretung haben und ihre Interessen und Anliegen nicht verklingen, sondern auf sozialem und politischem Weg respektiert und wahrgenommen werden.



Durch Gespräche in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur können alle Imker/-innen gemeinsam mit ihrer Dachorganisation, dem Südtiroler Imkerbund, auf ihre und die Bedürfnisse ihrer Bienen aufmerksam machen und gemeinsam für das Wohl der Imkerei eintreten. Dies alles nicht nur auf lokaler, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene.

Durch die intensive Pflege dieser Kontakte ist und war es möglich, in der Südtiroler Imkerwirtschaft einiges zu erreichen und der Imkerei beinahe den Stellenwert einzuräumen, der ihr eigentlich zustehen würde.

Der Südtiroler Imkerbund und alle seine Funktionäre streben danach, sich nicht auf Gutem und Erreichtem auszuruhen, sondern nach Erstrebenswertem zu suchen und dies zielstrebig anzupfeilen.





„Über den Zaun schauen“ – Imker zu Besuch beim Imker

DER SÜDTIROLER IMKERBUND — FÜR IMKER UND BIENEN

Als Interessenvertretung aller Imker/-innen in Südtirol hat der Südtiroler Imkerbund sehr wichtige Funktionen und Aufgaben wahrzunehmen.

Die Versorgung der Mitglieder durch aktuelle Informationen steht dabei im Vordergrund. Durch die Organisation von Tagungen und Weiterbildungen versucht der Südtiroler Imkerbund, seine Mitglieder ständig und laufend auf Neuerungen im Bereich der Imkerei vorzubereiten und zu rüsten.

Neben diesen sehr aktuell gehaltenen Weiterbildungen informiert der Verband seine Mitglieder laufend über die Verbandszeitschrift „SIB aktuell“, welche jedes Mitglied erhält. Um brandaktuelle Informationen in Echtzeit an die Mitglieder zu bringen, hat der Südtiroler Imkerbund über seine Homepage auch ein Newsletter-System aufgebaut, um die Imker/-innen vor eventuellen Gefahren oder Aktualitäten in Kenntnis zu setzen. Sollte es einmal sehr dringend werden, werden die Funktionäre über ein eigenes SMS-System in Kenntnis gesetzt.

Dies alles nicht nur für die Mitglieder, sondern vor allem auch zum Schutz unserer heimischen Bienenvölker, welche durch die Imker/-innen in Südtirol betreut werden.

Information ist zwar wichtig, doch diese allein ist nicht alles; gerade deshalb setzt sich der Südtiroler Imkerbund im Namen seiner Mitglieder vor allem in Arbeitsgruppen und Gesprächen mit Ämtern, Fachgruppen und Politikern dafür ein, dass sich die Imkerei weiterentwickeln kann.

Unter anderem nimmt der Südtiroler Imkerbund im Namen seiner Mitglieder beim Wissenschaftlichen Beirat der Versuchsanstalt Laimburg, der AG Obstbau, der Fachkommission Honig sowie der Bärenkommission teil, um nur einige zu nennen.

Doch auch in anderen bienenrelevanten Fragen und Diskussionen bezieht der Südtiroler Imkerbund Stellung und positioniert sich.

Im Bereich des Versicherungswesens ist es dem Südtiroler Imkerbund schon vor Jahren gelungen, für seine Mitglieder eine entsprechende Haftpflichtversicherung abzuschließen, so dass im Fall des Falles die Haftungsfrage für den Einzelnen entfällt. Darüber hinaus konnten durch eine eigene Versicherungspolize alle Veranstaltungen, welche vom Südtiroler Imkerbund sowie dessen Bezirken oder Ortsgruppen organisiert und durchgeführt werden, haftungsmäßig geschützt werden.

Durch die Installierung einiger Einrichtungen erfährt der Imker im Bedarfsfall aber auch die Hilfe des Südtiroler Imkerbundes, so werden beispielsweise Förderungs-gesuche und -anträge im Verbandsbüro gesammelt und kostenlos für die Mitglieder mit den einzelnen Landesämtern bearbeitet und zur Auszahlung gebracht, ohne dass sich jedes einzelne Mitglied groß darum kümmern muss.

Varroabekämpfungsmittel beispielsweise können von den Mitgliedern bereits seit Jahren zu einem ermäßigten Entgelt zur Verfügung gestellt werden.

Für Probleme bei der Bienengesundheit hat der Südtiroler Imkerbund in Zusammenarbeit mit dem Landestierärztlichen Dienst die Gesundheitswarte installiert, eine Gruppe von besonders geschulten und ausgebildeten Imkern, welche auf Ortsgruppenbasis bei allen Problemen mit der Bienengesundheit und bei Vergiftungsverdachtsfällen schnell und kostenlos dem/-r betroffenen Imker/-in zur Verfügung steht, um das Wohlergehen der Bienen zu gewährleisten oder dieses zu schützen.

Um die Imker bei allen Problemen und Problemchen beraten zu können, steht jedem Mitglied auch der Landeswanderlehrer bzw. Fachberater für Bienenzucht zur Verfügung. Unterstützt in seiner Arbeit wird dieser wesentlich von den verschiedenen Wanderlehrern, welche vom Südtiroler Imkerbund in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Imkerbund in den vergangenen Jahren ausgebildet wurden. Alle Zusammen leisten einen wesentlichen Beitrag, die einzelnen Mitglieder bei der Ausübung der Imkerei zu beraten und ihnen auch zur Seite zu stehen.

Darüber hinaus ist es dem Südtiroler Imkerbund und auch den einzelnen Imkern des Landes ein wichtiges Anliegen, die breite Bevölkerung über die Zusammenhänge zwischen Bienen und Natur zu informieren und zu sensibilisieren. Gerade aus diesen Beweggründen heraus sucht der Südtiroler Imkerbund immer wieder erfolgreich die Kooperation von Partnern, so beispielsweise jene des Südtiroler Bauernbundes als auch von Einzelpersonen wie etwa des bekannten Primars Dr. Christian Thuile, um mit diesen Partner gemeinsam das Interesse für unsere Bienen der Bevölkerung näher zu bringen. Auf Basis der Ortsgruppen und Bezirke haben sich diese lokalen Kooperationen bereits als sehr erfolgreich erwiesen, so haben verschiedene Ortsgruppen bereits seit Jahren enge Partnerschaften mit lokalen Bauernbundgruppen, welche es ermöglichen, eine breite Bevölkerungsschicht für die Belange von Biene und Natur zu begeistern.

Durch gezielte PR-Kampagnen soll zukünftig allerdings nicht nur die Sensibilisierung stetig vorangetrieben werden, sondern auch mehr Personen sollen zur Imkerei hingeführt werden.

Beginnend in den Kindergärten und Schulen werden Kampagnen abgehalten, um auf das Leben der Bienen

und die Bedürfnisse der Imkerei hinzuweisen – nach dem Motto „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“.

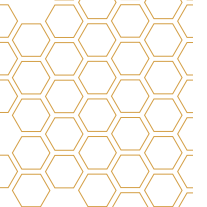
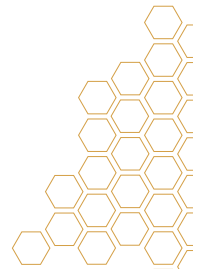
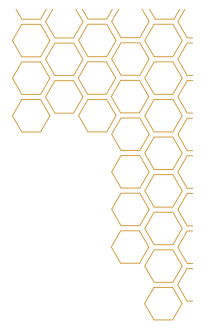
Um dies alles bewerkstelligen zu können, bedarf es aber nicht nur der Mithilfe aller Mitglieder, sondern vor allem auch der Biene selbst.

Eine leistungsfähige und vor allem sanfte Biene steht in der heutigen Zeit im Mittelpunkt der Imkerei. Erreicht werden konnte dies vor allem durch eine kontinuierliche und zielstrebige Zuchtarbeit, vor allem durch die Mitglieder des Südtiroler Königinnenzuchtverbandes, die in engem Kontakt zu ihren Bienen, mit viel Fleiß und Fachwissen, aber vor allem durch Zielstrebigkeit und strenge Selektion einen wesentlichen, wenn nicht den Beitrag dazu geleistet haben, die Bienen in Südtirol heute auf den Stand zu bringen, auf dem wir sie heute finden. Der Südtiroler Königinnenzuchtverband ist als Unterorganisation des Südtiroler Imkerbundes mit diesem stark verwurzelt und setzt sich maßgeblich für Biene und Imker ein.

Bei all der Liebe zu den Bienen darf allerdings die menschliche Seite nicht vernachlässigt werden. So ist dem Südtiroler Imkerbund nicht nur die fachliche Betreuung seiner Mitglieder wichtig, sondern auch der gesellschaftliche Kontakt.

Durch Stammtische, Vereinssitzungen, Lehrfahrten, aber auch bei gemeinsamen Feiern werden diese Kontakte und Bande gepflegt und hochgehalten. Einen wesentlichen Beitrag dabei halten nicht nur die Bezirksobmänner, sondern auch die Ortsobmänner und -frauen, draußen in den einzelnen Ortsgruppen, die mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen übers ganze Jahr den Zusammenhalt hegen und pflegen und dafür Sorge tragen, dass es überall im ganzen Land Südtirol immer noch genügend Imker/-innen und Bienen gibt, die ihre Leistung in den Dienst der Umwelt stellen.

**Eine Biene lebt nach dem Motto
„Für Königin und Bienenstock“,
ein Imker nach dem Motto:
„Für meine Bienen“,
der Südtiroler Imkerbund
„Für unsere Mitglieder“.**





Biene - Bestäubungsinsekt Nr. 1 der Südtiroler Obstwirtschaft

DER SÜDTIROLER IMKERBUND — FÜR NATUR UND UMWELT

Der Südtiroler Imkerbund ist mehr als eine Interessengruppe für die Imker/-innen und Sprachrohr für die Bienen.

Der Südtiroler Imkerbund ist auch ein Garant für aktiven Umweltschutz und Naturerhaltung.

Die Imkerei ist wohl einer der Landwirtschaftszweige, der die Natur und Umwelt positiv zu beeinflussen im Stande ist.

Je mehr Bienen in einem Gebiet gehalten werden, desto höher ist der direkte Nutzen in der Natur.

Durch ihre intensive Bestäubungsleistung ist die Biene das Bestäubungsinsekt Nummer eins und von immensen volkswirtschaftlichen Nutzen, nicht nur für unsere Kulturpflanzen, sondern vor allem für unsere heimischen Wildpflanzen.

Schätzungsweise 20.000 Wildpflanzenarten zielen auf die direkte und hauptsächliche Bestäubungsleistung der Bienen ab.

Wissenschaftler behaupten beispielsweise: *„Ohne Bienen würden wir nach Ablauf eines Jahrhunderts die meisten der jetzt angebauten Gemüsearten und die köstlichen Garten- und Feldfrüchte nur noch dem Namen nach kennen.“*

Wohl gleich verhält es sich mit den Wildpflanzen. Diese würden ohne Bienen sehr schnell von der Bildfläche verschwinden, was wiederum katastrophale Folgen für unsere heimische Fauna hätte, da die Nahrungsgrundlage für viele Tiere fehlt.

In den vergangenen Jahren mehr denn je hat die Biene aber nicht nur als Bestäubungsinsekt an Bedeutung gewonnen, sondern vor allem als Bioindikator. Wohl kein anderes Tier ist dermaßen stark auf eine intakte Umwelt angewiesen wie die Biene.

Ungleichgewichte, Monokulturflächen, Versteppungen der Landschaften, Einsatz von Pestiziden in Landwirtschaft



Biene beim Besuch einer Distel – die Bestäubung will ordentlich gemacht sein.

und Industrie gefährden das sehr sensible Gleichgewicht in einem Bienenvolk, so, dass es sehr schnell zu sichtbaren Zeichen einer sich verändernden Natur kommen kann. Wer, wenn nicht der Imker, kann diese Signale erkennen und deuten, immer dann, wenn er mit und bei seinen Bienen arbeitet.

Der Südtiroler Imkerbund nimmt diese Zeichen sehr ernst und trägt die sich daraus ergebenden Informationen laufend an die Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik.

Diese wichtige und essentielle Aufgabe der Bienen zum einen als Bestäubungsinsekt, zum anderen als der Bioindikator schlechthin lässt die Imkerei als das Beweismittel einer intakten Natur werden. Geht es der Biene gut, ist auch die Umwelt in Ordnung! Seit Jahrmillionen leben so die Bienen und die Pflanzen in einer engen Symbiose zusammen, wobei sich die

beiden Partner gegenseitig das Überleben sichern. Ohne Pflanzen keine Blüten, ohne Blüten kein Nektar und Pollen, ohne diesen keine Nahrung für die Bienen. Ohne Bienen keine Bestäubung, ohne Bestäubung keine Befruchtung, ohne Befruchtung keine generative Vermehrung und ohne diese keine Weiterentwicklung und keine Arterhaltung. Man sieht ein gleichberechtigtes Zusammenspiel aus Nehmen und Geben.

Gerade durch diese immense positive Leistung der Biene als Einzeltier, des Bienenvolkes als Ganzes und der Imkerei als Tätigkeit kann der Südtiroler Imkerbund wohl mit Recht behaupten, er ist die wohl wichtigste Umweltschutzvereinigung des Landes und arbeitet nicht nur zum Wohl der Imker/-innen und Bienen, sondern zum Wohl der Gesellschaft und unserer Umwelt.

Und zwar so, dass sich auch noch nachfolgende Generationen an dieser erfreuen können!

FÜR UNSERE KÖNIGIN

Unter diesem Motto haben sich bereits vor einigen Jahren einige engagierte Imker unseres Landes zusammengeschlossen, um mit intensiver Zuchtarbeit die Carnica-Biene zu verbessern.

Unter der Abkürzung SKZV, die für den Südtiroler Königinnenzuchtverband steht, verbirgt sich aber mehr als eine Gruppe, welche sich mit der Vermehrung von Bienen und Königinnen beschäftigt.

Es hat sich eine wissbegierige Zuchtgruppe formiert, welche sich gleich mehrere Ziele gesetzt hat.

Unter dem Leitmotto „Das Bessere ist der Feind des Guten“ versuchen die Züchter die positiven Eigenschaften der Carnica-Biene durch kontinuierliche Selektion zu verbessern und den Imkern des Landes zur Verfügung zu stellen.

Dabei wird durch verschiedene Prüfverfahren Leistung, Sanftmut, Wabensitz, aber auch Putzverhalten der gezüchteten Generationen betrachtet, bewertet und dann vor allem auch ausgewertet.

In den vergangenen Jahren konnte durch diese konsequente Auslese eine Biene gezüchtet werden, welche sich sehr gut an die Südtiroler geografischen, klimatischen und floralen Gegebenheiten angepasst hat.

Um diese Zuchtarbeit zu ermöglichen bzw. überhaupt erst durchzuführen und langfristig zu sichern, haben die Mitglieder des SKZV mittlerweile vier so genannte Reinzuchtbelegstellen eingerichtet. Dies sind besonders ausgewiesene und geschützte Zonen, in welchen gezielt Drohnen zur Verfügung gestellt werden, die dann in weiterer Folge die noch unbegatteten Königinnen befruchten.

In diesen Reinzuchtbelegstellen werden durch ständige Kontrollen sowohl die Reinrassigkeit der Bienenköniginnen als auch deren Nachkommenschaften kontrolliert, um so die erzielten Zuchtziele zu verbessern, aber vor allem auch zu festigen.

Die vier Belegstellen unseres Landes befinden sich in:

Südtirol Nr. 1 – Pfoßental,

Südtirol Nr. 2 – Weißenbach im Ahrntal,

Südtirol Nr. 3 – Pederü im Gadertal,

Südtirol Nr. 4 – Prags.



Königin mit Hofstaat



Züchter freuen sich sichtlich über Erfolg.



Starke Drohnenvölker sind Voraussetzung für eine gute Begattung.

Diese vier Belegstellen genießen besonderen Schutz, so dass auch die Arbeit der Züchter ungestört und ohne jeglichen Fremdeinfluss stattfinden kann. Diese Belegstellen stehen aber nicht nur den Mitgliedern des SKZV, sondern allen Imkern des Landes zur Verfügung, um dort ihre Königinnen begatten zu lassen.

Man kann mit Fug und Recht behaupten:

Die Mitglieder des SKZV arbeiten intensiv mit den Bienen für die Bienen, Imker und Natur.

DIE GESUNDHEITSWARTE

Trotz aller Pflege und Liebe zu den Bienen durch den/die Imker/-in kann es trotzdem vorkommen, dass Bienenvölker durch die verschiedensten Gründe erkranken oder von Parasiten befallen werden.

In dieser Situation sind guter Rat und oft auch Tat gefragt.

Rat und Tat werden von speziell von geschulten Imkern angeboten – den Gesundheitswarten.

In Zusammenarbeit mit dem Landestierärztlichen Dienst der Autonomen Provinz Bozen hat der Südtiroler Imkerbund diese Interventionsgruppe bereits vor Jahren eingerichtet, um im Fall von auftretenden Bienenkrankheiten schnell und fachlich korrekt eingreifen zu können und jedem/-r Imker/-in des Landes eine noch professionellere Hilfestellung anbieten zu können.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, dass in fast allen Ortsgruppen des Landes mindestens ein/-e Gesundheitswart/in aktiv ist und so durch eine örtliche Bezugsperson ein schneller Kontakt vom Einzelimker zu den Amtstierärzten oder auch umgekehrt hergestellt werden kann.

Jährlich organisiert der Südtiroler Imkerbund eine Arbeitstagung für seine Gesundheitswarte, in der sie auf neue Erkenntnisse im Bereich der Gesunderhaltung der Völker, der Probenentnahme im Verdachtsfall oder auch über neue Krankheiten informiert und weitergebildet werden.

Darüber hinaus bietet diese Weiterbildung auch die Möglichkeit, laufende Erfahrungen in der Arbeit vor Ort zu diskutieren und zu evaluieren.

Der Gesundheitswart ist nicht nur der „verlängerte Arm“ der Amtstierärzte, er ist ein fundamentaler Bestandteil der Imkerei in Südtirol, so dass der einzelne Imker vor Ort bei einem Problem nicht allein auf weiter Flur steht, sondern in der Gemeinschaft aufgenommen und betreut wird.

Das sind die Hauptaufgaben der Gesundheitswarte:

- Hilfestellungen bei Unklarheiten über den Volkszustand;



Gesundheitswarte in der Ausbildung



Kontrolle und Überwachung können vor Krankheiten schützen.



Lokalaugenschein bei einem Vergiftungsverdachtsfall

- Probenentnahme bei Verdachtsfall auf Vergiftungen und/oder Krankheiten;
- Hilfestellungen bei Bekämpfung und Sanierung von Krankheiten



Ständige praktische Weiterbildung ist unabdingbar in der Imkerei.

DIE WANDERLEHRER FÜR BIENZUCHT

Die Imkerei in Südtirol, Europa und weltweit ist einem ständigen Wandel unterlegen. Es gibt immer wieder neue Erkenntnisse, Thematiken und Problematiken auf welche sich Bienen und Imker einstellen müssen.

Wie in jedem anderen Zweig der Wirtschaft – ob Landwirtschaft, Handel oder Industrie – ist eine entsprechende aktuelle Aus- und Weiterbildung mit ein Garant dafür, in dem jeweiligen Bereich erfolgreich zu sein und neue Situationen bewältigen zu können.

Um den Imkern diese Informationen sowie Aus- und Weiterbildungen praxisnah zukommen zu lassen, hat der Südtiroler Imkerbund die Wanderlehrer für Bienenzucht nach Vorbild des Österreichischen Imkerbundes eingeführt, und entsendet diese zu Imkern, Imkergruppen und Ortsgruppen, um die Imker entsprechend weiterzubilden.

Bei den Wanderlehrern für Bienenzucht handelt es sich um speziell geschulte Imker, welche nicht nur fachlich, sondern auch methodisch-didaktisch entsprechende Ausbildungen erfahren haben, um ihr Wissen an die Imkerschaft weiterzugeben.

Neben der Ausbildung zum Wanderlehrer für Bienenzucht, welche in enger Kooperation mit dem Österreichischen Imkerbund stattfindet, treffen sich die Wanderlehrer jährlich zu einer Wanderlehrertagung in einem Bundesland Österreichs, um mit ihren Kollegen über die neuesten Neuigkeiten intensiv zu diskutieren und sich auf dem Laufenden zu halten.

Zusätzlich organisiert der Südtiroler Imkerbund in

Zusammenarbeit mit dem Landesverband Nordtiroler Imker die Gesamttiroler Wanderlehrertagung. Auch diese bietet die Möglichkeit, gemeinsam an speziellen Strategien zu arbeiten und einheitliche Konzepte für den alpinen Raum auszuarbeiten. Alljährlich treffen sich die Südtiroler Wanderlehrer, von denen wir zurzeit 16 haben, zu einer internen Zusammenkunft, ebenfalls organisiert vom Südtiroler Imkerbund, um ganz spezielle, auf Südtirol bezogene Problematiken zu besprechen und sich entsprechend weiter zu bilden.

Doch nicht nur unter den Imkern sind die Wanderlehrer im Einsatz, immer öfter wird ihr Wissen auch bei anderen Organisationen eingesetzt, so beispielsweise für Vorträge und Kurzurse über Bienen und Bienenprodukte bei Veranstaltungen von Bauernbund, Obstwirtschaft, Bildungsausschüssen usw. in den einzelnen Ortschaften des gesamten Landes.

Die Wanderlehrer sind innerhalb des Südtiroler Imkerbundes eine wichtige Personengruppe, um Informationen hinaus zu den Imkern zu tragen, aber auch wenn es darum geht, Programme für die zukünftige Entwicklung zu erstellen.

Sie tragen wesentlich dazu bei, die gesamte Imkerei auf einen modernen, zeitgemäßen Standard zu heben. Immerhin halten die Wanderlehrer insgesamt jährlich etwa 130–150 Vorträge und Kurse ab!

DIE SÜDTIROLER IMKERSCHULE

„Bienen – das wäre doch was für mich!“ – mit diesem kurzen, aber doch prägenden Gedanken hat die Bienenhaltung vielleicht für viele begonnen.

Dies war vielleicht aber auch der Initialgedanke eines sehr steinigen, oftmals wirren Weges von der Anschaffung der ersten Bienenvölker bis hin zum/-r Imker/-in.

Um gerade den Einstieg in die Imkerei zu erleichtern und allen Neuanfängern eine solide und gediegene Grundausbildung angedeihen zu lassen, hat die Abteilung 22 für land-, haus- und forstwirtschaftliche Berufsbildung in enger Kooperation mit dem Südtiroler Imkerbund die Südtiroler Imkerschule ins Leben gerufen.

Angesiedelt an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg, der Landwirtschaftsschule Mair am Hof Dietenheim und dem Bildungshaus Schloss Goldrain hat man drei hervorragende Standorte verteilt auf das ganze Land gefunden, um jedem, der Interesse an der Imkerei hat, eine entsprechende Ausbildung zukommen zu lassen.

Aufbauend auf ein modulares, berufsbegleitendes, modernes Ausbildungskonzept werden alle imkerrelevanten Thematiken unterrichtet.

Neben einem 90-stündigen Grundmodul, das zu mindestens 50 Prozent aus Praxiseinheiten besteht werden alle anderen Thematiken in so genannten Spezialisierungsmodulen angeboten, die als 1-, 2- oder 3-Tages-Einheiten angeboten werden.

Neben den direkten Einheiten an betriebsführenden Einheiten wie beispielsweise Jungvolkbildung oder Königinnenzucht werden in diesen Spezialisierungsmodulen auch Einheiten zu produktspezifischen Inhalten angeboten. So beispielsweise die Gewinnung und Verarbeitung von Honig oder Bienenwachs bis hin zur Erzeugung und Vermarktung von Honigmet oder Honigessig oder der Propolis und des Pollen.

Die verschiedenen Einheiten richten sich aber durchaus nicht ausschließlich an Jungimker bzw. Neuimker. Auch sehr viele Imker mit jahrelanger Erfahrung in der Bienenzucht und Imkerei besuchen immer wieder gern die Südtiroler Imkerschule, um ihr bereits vorhandenes Wissen



Kontrolle der Waldtracht am Fichtenzweig



Schulung am Bienenvolk



Es gibt keine Praxis ohne Theorie.

aufzufrischen, zu erweitern oder aber auch, um neue, noch nie selbst erprobte Bereiche der Imkerei zu erlernen und Erfahrungen zu sammeln.

Gerade dieser Mix aus bereits erfahrenen Imkern, welche aus der Praxis sehr viele Beobachtungen mitbringen, gepaart mit der Wissbegierigkeit eines Neuimkers und dies alles kombiniert mit dem aktuellen Wissensstand der Referenten lassen jede Einheit der Imkerschule wie im Flug vergehen und alle Beteiligten reich an Erfahrungen und Ideen herausgehen.

Ganz besondere Freude herrscht innerhalb des Südtiroler Imkerbundes, dass gerade aus diesen Neuimkern, welche durch ein fundiertes Wissen ausgestattet, ihre Tätigkeit als Imker aufnehmen, sehr viele darunter sind, welche mit großer Freude, Begeisterung und Fleiß die Bienen halten und sich bei ihnen auch ein Erfolg einstellt.

DER HONIGKOFFER

Die Bienen und die Blüte – wer ist in seiner Schulzeit nicht schon über dieses Thema informiert worden?

Leider hat sich aber in letzter Vergangenheit der Umstand breitgemacht, dass die Biene immer öfter aus dem Unterrichtsgeschehen der Grund- und Mittelschulen verschwunden ist. Zum Teil wurde die faszinierende Welt der Bienen nicht einmal mehr im Biologieunterricht durchgenommen, vielfach wurde den Ameisen der Vorrang bei den staatenbildenden Insekten gegeben. Allmählich verschwanden die Bienen sogar aus den Lehrbüchern der verschiedenen Schulstufen oder wurden dermaßen kurz abgefasst, dass der Stoff für eine einzige Unterrichtsstunde gerade einmal gereicht hätte.

Ein Umstand, der dem St. Lorenzner Grundschullehrer und begeisterten Imker Josef Elzenbaumer schon lange aufgestoßen ist.

In zahlreichen Gesprächen mit verschiedenen Gremien ist es ihm gelungen, die Abteilung 22 für land-, haus- und forstwirtschaftliche Berufsbildung als Initiator, das Pädagogische Institut sowie den Südtiroler Imkerbund als Kooperationspartner zu vereinen, um Nägel mit Köpfen zu machen.

Es entstand der Honigkoffer, ein didaktisches Medium für Grund- und Mittelschulen, mit welchem in einer Sammlung und aufgebaut als Werkstattunterricht die Bienen im Klassenzimmer durchgenommen werden können. Doch nicht nur die Biene selbst, auch die Imkerei und sämtliche Bienenprodukte werden den Schülern erläutert, und sie können selbst die wunderbare Welt im Kosmos Biene erkunden und entdecken.

Neben Honigverkostungen, Arbeiten mit Bienenwachs, Mikroskopieren oder das Nachspielen des Bienentanzes bietet der Honigkoffer an Kreativität keine Grenzen.

Eigene Spiele (Quartett oder Bienenquiz) wurden entwickelt und in einer entsprechend hohen Qualität hergestellt, mit dabei als Projektbegleiterin auch Dr. Gudrun Sulzenbacher, eine Kapazität in diesem Bereich der didaktischen Gestaltung.



Der Honigkoffer - Inovatives Projekt für Schulen



Zurzeit zirkulieren in den Südtiroler Schulen vier Honigkoffer, aufgeteilt auf vier Standorte, um den Schülern die Imkerei und vor allem das Leben der Bienen näher zu bringen.

Alle vier Koffer sind optimal ausgelastet, und im Schnitt können so jährlich ca. 1500 Schüler in die zauberhafte Welt der Bienen eintauchen und sensibilisiert werden.

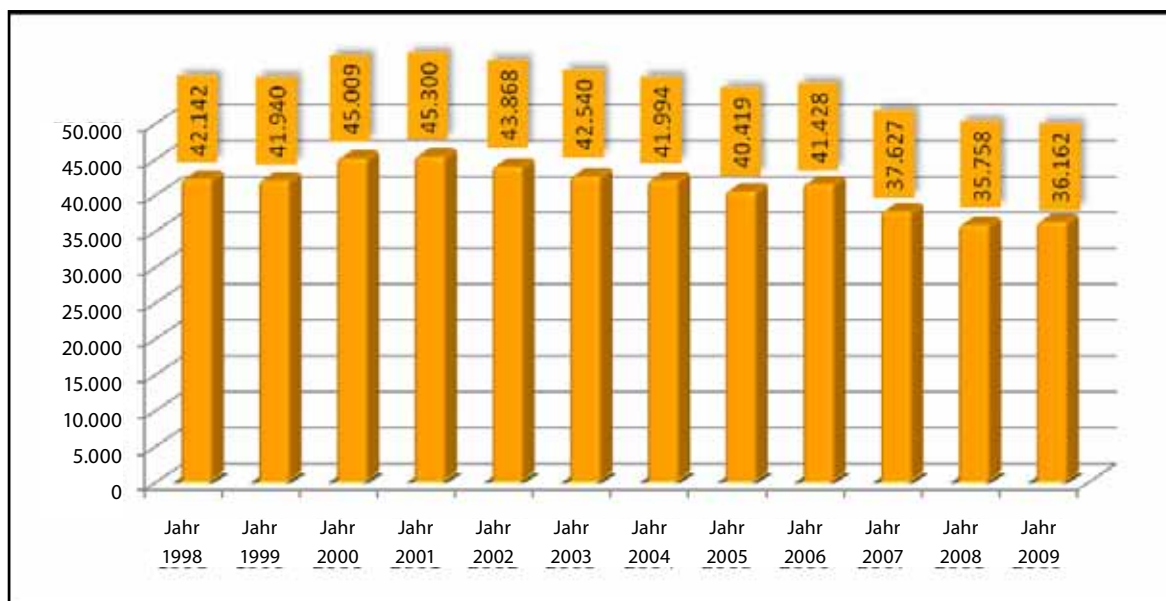
Einen Höhepunkt des Honigkoffers stellt sicherlich der Besuch beim Imker dar. Die verschiedenen Schau- und Lehrbienenstände im ganzen Land bieten dazu ideale Voraussetzungen für die Schüler, einmal Bienen live in ihrer natürlichen Behausung und Umgebung zu beobachten und erleben.

„Die Saat, die dadurch bei den Schülern gelegt wurde, gilt es nun zu hegen und zu pflegen, auf dass daraus morgen eine stattliche Pflanze erwächst.“

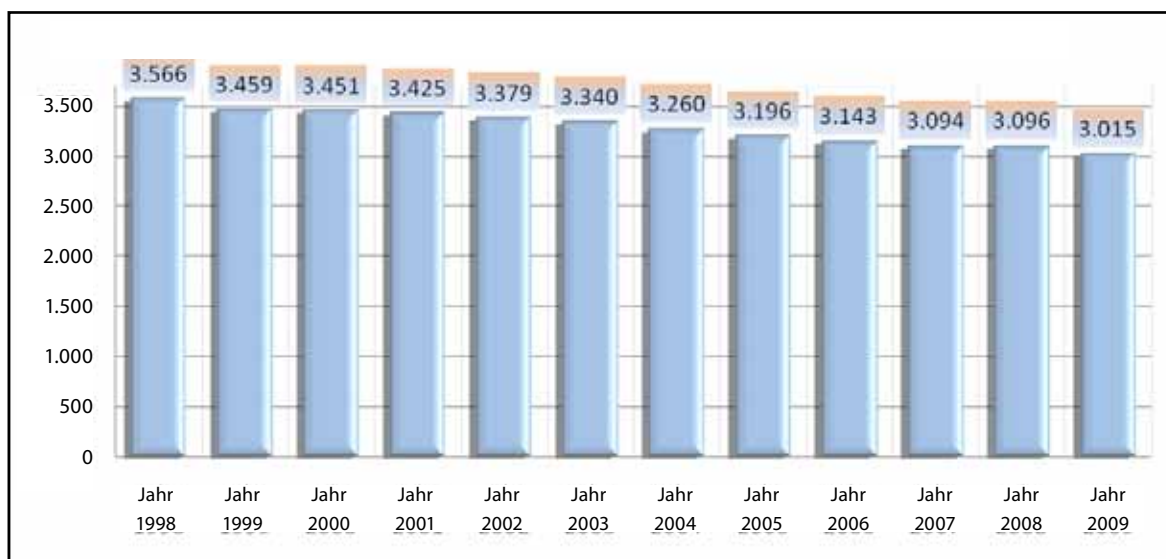
Will meinen, das Interesse und die Begeisterung unter den Schülern soll von den Imkern gefördert und weiter ausgebaut werden, so dass aus ihnen morgen wenn schon nicht selbst Imker, dann zumindest Freunde der Imkerei und der Bienen entstehen!

DER SÜDTIROLER IMKERBUND IN ZAHLEN

ANZAHL DER BIENENVÖLKER IN SÜDTIROL IM VERGLEICHSZEITRAUM 1998–2009

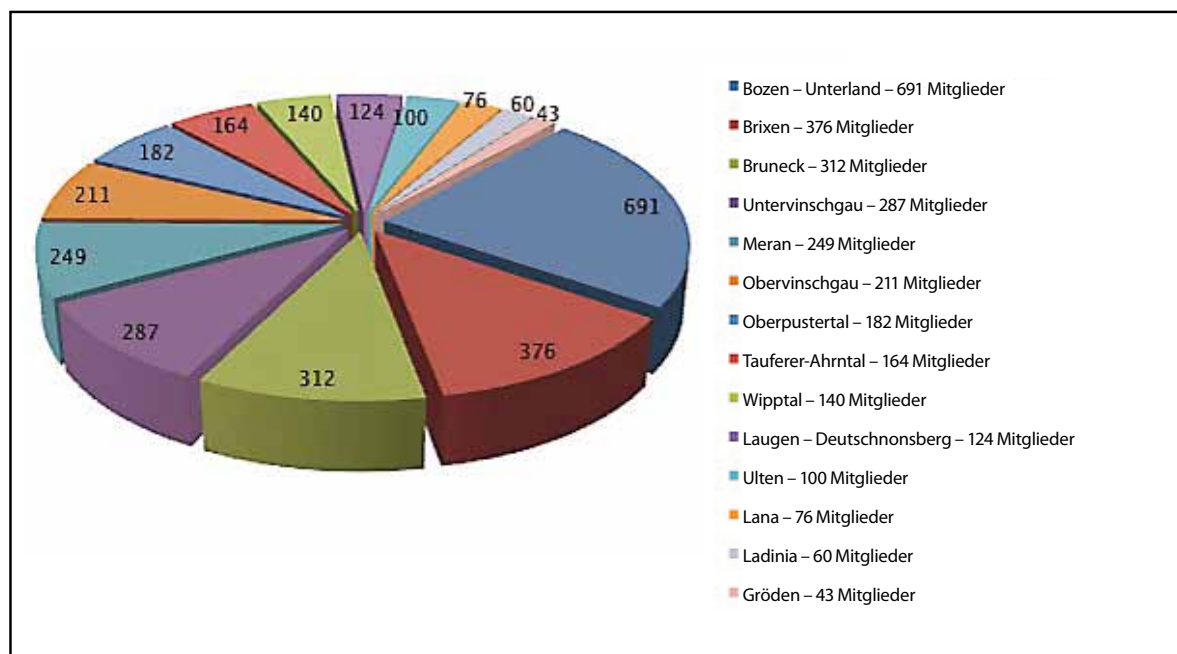


MITGLIEDERVERLAUF VON 1998–2009





VERTEILUNG DER MITGLIEDER AUF SÜDTIROL FÜR DAS VERBANDSJAHR 2009



Diese Daten beziehen sich auf die internen Datenerhebungen des Südtiroler Imkerbundes, welche im Rahmen der jährlichen Erhebungen erfasst werden.



Passionierter Imker bei der Kontrolle seiner Völker

DIE IMKEREI IN SÜDTIROL

Die Imkerei in Südtirol ist geprägt von Tradition und Innovation.

Unter diesem Motto könnte man die imkerliche Entwicklung in Südtirol geschichtlich gesehen sicherlich gut auf einen Nenner bringen und kurz zusammenfassen.

Bereits aus dem Frühmittelalter sind schriftliche Dokumente vorhanden, in denen die Bedeutung der Imkerei in Südtirol beschrieben wird, vor allem jene des Honigs, aber auch des Waxes wegen, Honig als Süßungs- und Heilmittel war in der ländlichen Bevölkerung sehr begehrt und hochgeschätzt.

Das Wachs der Bienen wurde hauptsächlich als Lichtquelle genützt, aber auch zum Versiegeln von Oberflächen und Holzgefäßen zur Aufbewahrung von Lebensmitteln.

Mit beiden Bienenprodukten wurden sogar Abgaben und

Steuern bezahlt, der Imker war ein angesehener Mann dieser Zeit.

Sicherlich wurden aber bereits vor dieser Zeit in Südtirol Bienen gehalten und Imkerei betrieben.

In späteren Zeiten erlebte die Imkerei eine Hochblüte, insofern dass vor allem die Bestäubungsleistung der Honigbiene entdeckt und gezielt gefördert wurde. So genossen Höfe unter anderem auch die Vorzüge eines „geschlossenen Hofes“, wenn sie neben der üblichen landwirtschaftlichen Auflagen auch jene der Imkerei erfüllten. Dies führte unweigerlich dazu, dass in Südtirol an fast jeder Hofstelle auch ein Bienenstand mit zum täglichen Erscheinungsbild gehört.

Es waren meist die „Altbauern“, die sich um die Bienen und die Imkerei kümmerten, Schwärme einfingen und den köstlichen und vor allem wertvollen Honig ernteten.



Bienenstand mit Hinterbehandlungsbeuten



Der Bienenschwarm – ein neues Volk entsteht



Ein starkes Bienenvolk – Garant für Erfolg

Doch auch in so manchem Pfarrgarten und Schulgarten standen Bienenhäuser betreut von Lehrern und geistlichen Würdenträgern.

Diese waren es auch, die durch Beobachtungen und das Studium der diversen verfügbaren Fachliteratur verschiedene Neuerungen in die Imkerei Südtirols einführten, so beispielsweise neue Beutensysteme, den beweglichen Rahmenbau oder auch die Verwendung von Honigschleudern, um nur einige wenige zu nennen.

Sehr früh hat man allerdings in Südtirol schon begriffen, dass die Imkerei und die Haltung von Bienen neben der Wichtigkeit für die Natur auch noch sehr viel an Fachwissen und Eifer mit sich brachte.

So war es nicht verwunderlich, dass bereits vor einigen hundert Jahren die ersten Wanderlehrer für Bienenzucht durch das Land zogen, um die gesamte Bevölkerung über Neuerungen und Bedeutung der Bienen zu informieren und zu unterrichten.

Als besonders herausragende und prägende Persönlichkeit der Imkerei in Südtirol kann sicherlich Pater Romedius Girtler, besser bekannt als „Bienenmuchi“, bezeichnet werden.

Neben zahlreichen Neuerungen in der Imkerei war vor allem ihm die Einführung der Hinterbehandlungsbeute in Südtirol zu verdanken. Darüber hinaus hat er durch Vorträge im ganzen Land den Imkern auch das Imkern mit diesem für die damalige Zeit neuen System beigebracht und dazu beigetragen, dass man sich sehr viel intensiver mit den Bienen und der Imkerei auseinandergesetzt hat.

Dieses Hinterbehandlungssystem hat in Südtirol über Jahre und Jahrzehnte hindurch ausgezeichnet funktioniert und der Imkerei einen entsprechenden Aufschwung verliehen. Geprägt durch die recht überschaubare Bienenanzahl und den klar getrennten Brut- und Honigraum war das Imkern mit diesem System recht einfach. Zudem war es möglich durch die sehr kompakte Bauweise das Wandern mit den Völkern zu erleichtern. Eine einzelne Person konnte die Völker ohne große Anstrengung verladen und bewegen. Ein weiterer Pluspunkt war sicherlich auch die platzsparende Aufstellungsmöglichkeit, da die Völker



Bienen genießen am Flugloch die letzten Sonnenstrahlen des Tages, aber nicht ohne zu arbeiten – sie ventilieren Luft.

durch ihre hintere Bearbeitungsart übereinandergestapelt werden konnten.

Mir diesem System entstanden dann auch im ganzen Land die landschaftsprägenden Bienenhäuser, in denen sich praktisch alle imkerlichen Tätigkeiten abspielten, beginnend von der Völkerbearbeitung bis hin zur Honiggewinnung und der entsprechenden Abfüllung.

Nur einzelne Imker der damaligen Zeit betrieben eine Wanderimkerei, dies vor allem darum, dass die Fahrmöglichkeiten einfach in unserem alpinen Raum fehlten. Noch nicht jeder Hof und jedes Gebäude waren mit Straßen erschlossen, und oft war ein beschwerlicher Fußmarsch angesagt – mit den Bienenvölkern auf dem Rücken.

Zudem war die Landwirtschaft der damaligen Zeit noch geprägt von Blüten und einer mannigfaltigen Flora. In den Fluren und Feldern fanden die Bienen genügend Nahrung, nicht nur für die rudimentäre Eigenversorgung von sich selbst, sondern auch für die Honiggewinnung durch den Imker. So war man zufrieden mit dem, was die Bienen eintrugen.

Mit der Einführung der modernen Landwirtschaft, mit Erstellung von Monokulturen und den daraus

resultierenden Einsätzen von Düngern und Pflanzenschutzmitteln hat sich auch das florale Landschaftsbild mit einem Schlag geändert. Es war plötzlich nur mehr schwer möglich seine Bienenvölker das ganze Jahr hindurch auf einem Platz als so genannter Standortimker stehen zu lassen, so dass die Bienen auch das ganze Jahr hindurch genügend Nahrung fanden, ohne dass die Bienen nicht einen „Spritzschaden“ abbekamen. Man muss sich vorstellen, in den Anfängen des Pflanzenschutzmitteleinsatzes wurden und konnten Präparate mit einer Giftigkeit eingesetzt werden, die man heute kaum noch per Namen kennt. Die Pflanzenschutz- und Rückstandsbestimmungen standen noch in den Kinderschuhen.

Erleichtert wurde das Wandern auch durch die Erschließung der Höfe, Wiesen und Wälder mit Straßen und die zunehmende Technisierung der Bevölkerung mit Fahrzeugen.

Im Zug dieser „Revolution“ stellten viele Imker, gerade jene, die neu mit der Imkerei begannen, von den bisher üblichen Hinterbehandlungsbeuten auf die Oberbehandlungsbeuten oder besser bekannt als Magazinbeuten um.

Den entgeltigen Ausschlag allerdings für den großen „Umstellungsschub“ gab allerdings das Auftreten der Varroamilbe in den 1980er Jahren in Südtirol.



Bienen bei der fleißigen Arbeit auf den Waben – fast ist es geschafft, noch etwas Honig und die Wabenzellen sind voll.

In anderen Regionen Italiens und des benachbarten Auslandes traten schon etwas früher erste Völkerzusammenbrüche auf und man hat feststellen können, dass eine Bekämpfung dieses Bienenschädlings in den Magazinbeuten einfacher möglich war aus in den Hinterbehandlungsbeuten.

Das Eintreffen des Schädling war allerdings auch eine schwarze Zeit für die Imkerei in Südtirol, trotz dessen, dass man auf den Erfahrungsschatz von Kollegen aus anderen Regionen zugreifen konnte traf es die Südtiroler Imkerei doch sehr hart. Man konnte einfach nicht wahrhaben wie schnell sich dieser Schädling in den engen und steilen Bergtälern von Volk zu Volk ausbreiten konnte, hat man doch immer auf die Entlegenheit der einzelnen Bienenstände gehofft, was einer Ausbreitung entgegenwirken könnte.

Die rasante Verbreitung der Varroamilbe hat nicht nur sehr vielen Bienenvölkern das Leben gekostet, sondern auch viele Imker zur Aufgabe gezwungen.

Diejenigen die sich allerdings, sicherlich auch aus Liebe und Freude an den Bienen, für einen Kampf um die Bienen und der Imkerei entschlossen haben, haben die Schleuder nicht als Blumenkübel in die Ecke gestellt, sondern sich noch intensiver mit ihren Bienen ausei-

nanter gesetzt und versucht ihr Wissen zu vertiefen.

Durch eine intensive Weiterbildung und Schulungen sowie Lehrfahrten hat man sich immer wieder neue und bessere Systeme betrachtet und diese versucht umzusetzen.

Eine Strategie dabei war sicherlich nicht nur die Umstellung von Hinterbehandlern auf die Magazin-Betriebsweise, sondern auch die Ausstattung der Beuten selbst mit entsprechenden Einrichtungen (Varroaböden) um den laufenden Befallsdruck der Varroamilbe in den Völker zu erkennen und frühzeitig zu reagieren.

Doch die Milbe ist nicht das Einzige „Problem“ mit dem sich die Imkerei in Südtirol beschäftigt hat.

In zahlreichen Gesprächen und Verhandlungen hat man mittlerweile mit der Landwirtschaft einen Konsens im Einsatz von Pflanzenschutzmaßnahmen gefunden, so dass ein Imkern auch als Standortimker wieder möglich wurde.

Darüber hinaus hat sich die Imkerei auch intensiv mit der Vermehrung und Zucht beschäftigt.



Beinchen an Beinchen, Bienchen an Bienchen –
ein Bautrupp im Einsatz.

Vermehrte man früher seinen Völkerbestand hauptsächlich, um nicht zu sagen ausschließlich, über natürliche Schwärme, haben die Imker heute, gerade auch durch die intensivere Beschäftigung mit der Biene, ein regelrechtes Arsenal an Möglichkeiten zur Auswahl, um ihren Völkerbestand auf- und auszubauen. Neben Brutablegern, Flugling, Saugling bis hin zum Kunstschwarmverfahren praktizieren die Imker das System, das sie für ihre Betriebsgröße und ihre Anforderungen am geeignetsten empfinden. Doch auch die Zucht einer leistungsfähigen und vor allem sanften Biene hat immer mehr an Bedeutung gewonnen. So haben wir heute im ganzen Land sehr viele Imker, welche sich intensiv mit der Königinnenzucht, Körung und Leistungsbeurteilung der Honigbiene beschäftigen oder aber auch nur für sich selbst Königinnen selbst züchten, um so langfristig ein besseres Material für ihre Standort- und Betriebsbedürfnisse zu bekommen. Gerade die Sanftmut der Bienen hat in den vergangenen Jahrzehnten dank dieser intensiveren Arbeit stetig zugenommen. Gerade in einem Land wie Südtirol, das von Hofstellen durchwachsen, von Wanderwegen durchzogen und geprägt vom Tourismus ist, braucht der Imker der heutigen Zeit eine Biene, die ohne

Schutzhaube zu bearbeiten ist und die kein großes Angriffsverhalten an den Tag legt.

Dies war nicht immer so! Noch vor einigen Jahrzehnten war im Großteil Südtirols eine Biene vorrangig, die sich besonders durch ihre Lebhaftigkeit ausgezeichnet hat. Ein Bearbeiten dieser Völker ohne entsprechende Schutzbekleidung war nahezu unmöglich.

Dies hat der Biene auch den Ruf eingebracht, dass sie ein aggressives und stechlustiges Tierchen sei, andererseits aber auch dem Imker eine Art Heldenstatus verliehen, da er/sie sich getraut, mit diesen Tieren zu arbeiten.

Damals wie heute sind Imker/-innen keine Helden, sondern einfach Menschen, die sehr intensiv und mit großer Freude an, in und mit der Natur arbeiten und leben.

Sie versuchen gemeinsam mit ihren Bienen, oder diese auch nur unterstützen, neue Herausforderungen zu bewältigen.

*„Die Imkerei ist die Poesie der Landwirtschaft“ –
was wäre eine Kultur ohne Poesie?*



Durch den engen Kontakt können die Bienen die Temperatur im Stock regeln.

WUNDERKOSMOS BIENENVOLK

Wohl kein anderes Nutztier hat auf den Menschen, von der Antike bis heute, eine derartige Faszination ausgelöst wie die Honigbiene.

Mag sein durch ihr komplexes und perfektes Zusammenspiel innerhalb ihres Systems und der Natur.

Mag sein durch ihr hierarchisch geregeltes Zusammenleben in einem staatenbildenden Verbund, das vom Menschen oft kopiert, aber nie in dieser Perfektion erreicht wurde, oder war es das unvorstellbar Kleine und doch durchdachte und von Arbeit geprägte Leben eines jeden einzelnen Individuums im Gesamten. War und ist es etwa die Wirkung der verschiedenen Bienenprodukte, die aus rudimentären und vermeintlich simplen Rohstoffen gewonnen, zu Honig, Propolis, Wachs und Pollen veredelt werden, deren genaue Wirkungen bis heute selbst der Wissenschaft noch Rätsel aufgeben?

Was macht die Faszination über Generationen und Epochen hinweg aus?

Sicherlich ein Mix aus all diesen Phänomenen wird in der Geschichte, der Gegenwart und auch mit Sicherheit in der Zukunft den Menschen in seinen Bann ziehen.

Unsere Honigbiene (*Apis mellifera*) zählt mit ihren neun vorkommenden Arten der Gattung *Apis* zu den Hautflüglern (Hymenoptera). Sie gehören damit zu den Insekten.

Als staatenbildendes Insekt leben Königin, Arbeiterin und Drohne in einem mehr oder weniger sozialen Verbund zusammen, wo keines der drei Lebewesen ohne das andere auskommt.

Ein Bienenvolk ist ein Staat mit einer Königin, im Sommer mit ca. 50.000 Arbeiterinnen und etwa 1500 Drohnen.

Das Ziel des Sommervolkes ist es, durch die Sammel-tätigkeit derart große Vorräte anzuhäufen, dass ein Überleben im Winter sichergestellt werden kann, und sich zu teilen, sprich zu reproduzieren, dass ein Schwarm entsteht.

Im Winter hingegen bildet eine Königin mit etwa 15.000 bis 20.000 Arbeitsbienen und keinen Drohnen das so genannte Wintervolk, dem auch Temperaturen von bis zu -40 Grad Celsius nichts anhaben können, vorausgesetzt die Wintervorräte konnten entsprechend angehäuft werden.

DIE KÖNIGIN — LEBENSSENDENDER MITTELPUNKT

Die Königin, in der imkerlichen Fachsprache auch Weisel genannt, ist das einzige fruchtbare Weibchen in einem Bienenvolk. Sie ist somit als einzige befähigt, Eier abzulegen und für den Fortbestand und Erhalt des gesamten Bienenvolkes zu sorgen. In kürzester Zeit (in nur 16 Tagen) kann aus jedem befruchteten Ei, bei entsprechender Nahrungsvorsorgung mit Königinnenfuttersaft (Gelée royale) und Pflege durch die Ammenbienen, eine vollwertige Königin schlüpfen. Nach der Begattung mit den Drohnen kann eine Königin das stattliche Alter von bis zu fünf Jahren erreichen und wird während dieser Zeit von ihrem Hofstaat gepflegt und umsorgt. Doch weit mehr, sie wird auch ständig kontrolliert, ob sie ihre Aufgabe, die Eiablage, auch ordentlich verrichtet. Die Eilegeleistung einer guten Königin kann 1500 bis 2000 Eier pro Tag sein, sie ist somit Mutter aller Bienen in einem Volk.

ARBEITERINNEN — GESCHLECHTSLOSE RACKER

Aus befruchteten Eiern kann aber nicht nur eine Königin entstehen, hauptsächlich entstehen aus ihnen Arbeiterinnen, Halbwelbchen, die nicht befähigt sind, Eier zu legen. Wie kommt es aber dazu? Soll aus einem Ei eine Arbeitsbiene entstehen, wird die Larve anstatt mit Gelée royale, mit einem Brei aus Nektar und Pollen gefüttert. Allein diese Nahrungsumstellung bewirkt, dass sich aus dem Ei in 21 Tagen ein anderes Wesen entwickelt, mit anderen Funktionen und Aufgaben.

Ihre Hauptaufgaben reichen von der Nahrungsvorsorgung der jungen Larven über den Wabenbau bis hin zur Stockverteidigung zum Sammeln von Nektar, Pollen, Wasser und Harzen.

Je arbeitsintensiver die Zeit, desto kurzlebiger wird die Biene, dies kann von 20 bis 40 Tagen bei Sommerbienen und bis zu 6 Monaten bei Winterbienen dauern.



Die Königin – bewacht und umsorgt auf einer Brutwabe



Die Drohne - schon körperlich viel größer

DROHNE — ALLES ANDERE ALS FAUL

Den Drohnen, als einzige männliche Individuen in einem Bienenvolk, eilt der Ruf der Faulheit voraus. Doch weit gefehlt. Ihr Leben beginnt als unbefruchtetes Ei, das von den Arbeitsbienen mit eiweißreicher Nahrung versorgt wird. Nach 24 Tagen schlüpft die Drohne aus seiner Zelle und beginnt seinen Streifzug durch das Volk. Dabei übernimmt sie wichtige Funktionen in der Brutregulierung. Nach Erlangen der Geschlechtsreife mit ungefähr 14 Tagen begibt sie sich auf Hochzeitsflug. Gelingt es ihm eine Königin zu begatten, stirbt sie, sie hat ihre biologische Aufgabe erfüllt.

DIE WUNDERSAME VERWANDLUNG

Innerhalb kürzester Zeit (16 Tage bei einer Königin; 21 Tage bei einer Arbeitsbiene; 24 Tage bei einer Drohne) vollzieht sich aus dem Ei, welches die Königin sorgsam am Zellboden platziert, in einer vollständigen Umwandlung der Schlupf einer Biene.

Vom Ei zur Larve, welche sich in eine Puppe verwandelt, erblickt eine Biene ihr Leben.

Sorgsam gepflegt von ihren Artgenossinnen, führt die entstehende Biene ein wohl behütetes Dasein in ihrer schützenden, wärmenden Zelle aus Wachs.

Nach dieser Zeit der Geborgenheit, aber auch der Abhängigkeit verlässt eine voll einsatzfähige und einsatzbereite junge Biene die Zelle und stürzt sich sogleich in ihr von Arbeit geprägtes Leben, steht im Dienst des Volkes.

In den ersten beiden Lebenstagen steht dabei der Putzdienst für Zellen und Brutwaben auf dem Arbeitsplan. Bei dieser für die Hygiene im Bienenvolk sehr wichtigen Aufgabe nehmen die Jungbienen unter anderem auch für sie wichtige Inhaltsstoffe des Wachses auf, welche ihre Futtersaftdrüsen zu aktivieren helfen.

In den kommenden Tagen füttern die Bienen dann zuerst ältere, dann jüngere Larven und versorgen diese vor allem mit Gelée royale und dem entsprechenden Futterbrei.

Im Anschluss daran, etwa ab dem zwölften Lebenstag sind die Wachsdrüsen der Bienen voll entwickelt, und was würde näher liegen, als dass sie sich mit der Wachsproduktion und Verarbeitung beschäftigen würden. Sie werden zu Baubienen und sorgen dafür, dass die Bienenwohnung mit neuem frischen Wabenwerk erweitert wird. Zudem verarbeiten sie den von ihren Kolleginnen gesammelten Nektar und Pollen zu Honig und zu Bienenbrot, einem milchsäuernden und für die Biene sehr bekömmlichen, aber vor allem lagerungsfähigen Brei mit sehr hohem Eiweiß- und Fettsäuregehalt.

Zwischen dem 18. und etwa dem 21. Lebenstag bewachen die Bienen ihren Stock und schützen ihn vor Eindringlingen jeder Art wie Wespen, Ameisen oder aber auch Bienen in räuberischer Absicht. Sie leisten praktisch ihren Militärdienst ab.

Erst im Anschluss daran, etwa drei Wochen nach ihrer Geburt, fliegen die Bienen aus, um in der Natur nach den verschiedensten Grundstoffen zu suchen, die sie für die



Die Larven, eingebettet in den Zellen



Eine Baubiene bei der Fertigung der Zellen



Hat noch etwas Platz?

Die Biene kontrolliert ständig den Inhalt der Vorratszellen.

Produktion der verschiedensten Bienenprodukte benötigen, vor allem aber Nektar, Pollen und Harz, aber auch Wasser selbst wird in beträchtlichen Mengen gesammelt und verwertet.

Ganz nebenbei sorgen die Bienen dafür, dass die Blütenpflanzen der heimischen Flora (Kultur- und Wildflora) bestäubt werden und somit Früchte tragen können.



SÜDTIROLER HONIG — EIN QUALITÄTSPRODUKT

Echter Honig zählt zu den wunderbarsten Gaben der Natur. Die Bienen sammeln den süßen Nektar aus den Kelchen der Blüten und saugen den Honigtau von Blättern und Nadeln der Bäume auf. Etwa 60 Milligramm davon finden in der Honigblase Platz. Auf dem Heimflug reichert die Biene diese Fracht mit körpereigenen Stoffen an. Die Stockbienen entziehen dem Sammelgut das überschüssige Wasser und lagern es in den Zellen der Wabe ein, wo er zum würzigem Honig heranreift. Geschützt unter einer dünnen Wachsschicht könnte er so auch über Jahre hinweg von der Biene gelagert werden. Der Imker entnimmt jedoch einen Teil der vollen Waben und schleudert den Honig in der Honigschleuder aus.

KRAFTSPENDER UND NATURHEILMITTEL

Honig wird vom menschlichen Körper rasch aufgenommen. Sportler bevorzugen ihn deshalb als Kraftspender. Honig ist nicht nur als hochwertiges Nahrungsmittel geschätzt, sondern auch als wertvolles Naturheilmittel, dessen Wirksamkeit bei Entzündungsprozessen schon in der Antike bekannt war und heute noch geschätzt wird. Die aufbauende Wirkung des Honigs ist übrigens wissenschaftlich bestätigt.

WAS ENTHÄLT HONIG?

Weit über 120 verschiedene Inhaltsstoffe konnten im Honig bereits nachgewiesen werden, so beispielsweise:

- 34–41 % Fruchtzucker (Fruktose);
- 28–35 % Traubenzucker (Glukose);
- 17–20 % Wasser;
- 4–15 % Zweifachzucker;
- 1–4 % Mehrfachzucker;
- Stickstoffverbindungen;
- Säuren und Mineralstoffe;
- Vitamine und Fermente;
- Blütenpollen;
- Aroma und Duftstoffe.

Im Vergleich dazu enthält Haushaltszucker nur Saccharose!



VIELFALT IN FARBE UND GESCHMACK

Die Farbenvielfalt bei Honig ist durch die Herkunft des Nektars bedingt. Die Farbe des Honigs hat keine Auswirkung auf dessen Qualität. Aus den Blüten von Löwenzahn, Apfel, Akazie, Linde oder Alpenrose gewinnen die Bienen beispielsweise einen hellen Honig; Edelkastanie oder Honigtau liefern hingegen dunkle Honige.

Südtiroler Honig besteht meist aus einer Vielzahl von floralen Grundstoffen, was ihn auch so einzigartig in Geruch und Geschmack macht – ein Feuerwerk der Sinne!

WIE ERKENNT MAN SÜDTIROLER HONIG?

Viele Imker, ein Glas! Südtiroler Honig mit dem Qualitätszeichen findet man ausschließlich im einheitlichen Glas mit dem goldfarbenen Etikett. Auf diesem ist auch der Name des Imkers aufgedruckt.

Das Qualitätszeichen Südtirol garantiert:
 die Herkunft aus Südtirol;
 eine Qualität, die deutlich über dem gesetzlichen Standard liegt;
 Qualitätskontrollen durch eine unabhängige und zertifizierte Kontrollstelle.

GUTE TIPPS RUND UM DEN HONIG

Wie bei vielen Nahrungsmitteln kommt es auch beim Honig auf die Naturbelassenheit an. Importierte Honige werden häufig hitzebehandelt, pasteurisiert und filtriert, wodurch sie den Großteil der wertvollen Inhaltsstoffe verlieren.

Kristallisation

- Echter, unbehandelter Honig, der nie überhitzt wurde, muss kristallisieren. Bedingt ist die Kristallisation durch den hohen Traubenzuckeranteil und den hohen Pollenanteil. Blütenhonige kristallisieren bereits nach kurzer Zeit (einige Tage oder Wochen), bei Waldhonigen kann es etwas länger dauern.
- Kandierter Honige lassen sich im Wasserbad vorsichtig erwärmt (max. 40 °C) wieder verflüssigen.
- In der Tiefkühltruhe aufbewahrt, behält der flüssige Honig diesen Zustand, und die Inhaltsstoffe werden konserviert!

NICHT NUR HONIG ...

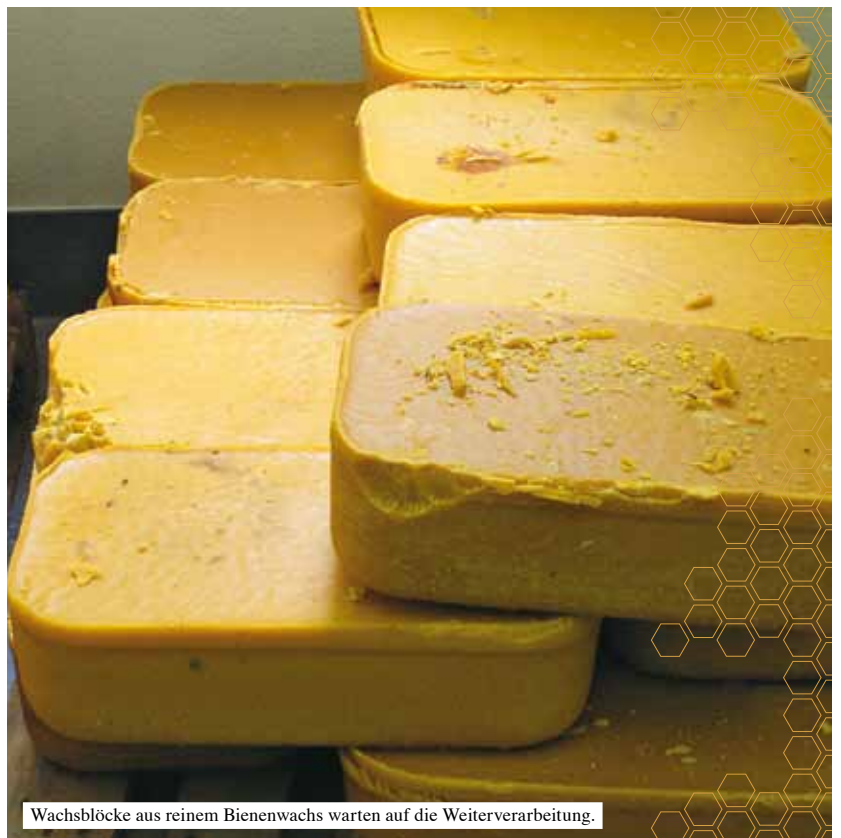
Ohne Zweifel ist Honig nicht nur das bekannteste, sondern sicherlich auch das wichtigste Produkt unserer Bienen, das in der Imkerei direkt vom Imker gewonnen wird. Doch dürfen die anderen Bienenprodukte nicht außer Acht gelassen werden – zum einen da sie für die Bienen selbst, fast noch wichtiger sind als der Honig selbst.

BIENENWACHS — DAS GOLD DER BIENEN

Das Wachs der Bienen ist wohl eines der reinsten und faszinierendsten Stoffe, den Tiere überhaupt herstellen können, und wohl kein anderes Naturprodukt ist derart vielseitig einsetzbar und gibt selbst der Wissenschaft derartige Rätsel auf. Kein anderer Rohstoff der Natur kommt ihm gleich, es kann lichterloh brennen und Wärme spenden, es kann abdichten und jedes Gebinde absolut undurchlässig gegenüber Flüssigkeiten machen. Bei Körperwärme ist es allerdings leicht geschmeidig und leicht verformbar und dennoch, in eine richtige Form gebracht (Wabenform), so stabil wie Stahl. Vielleicht gilt auch deshalb echtes Bienenwachs heute noch als etwas Besonderes – unentbehrlich für die Fertigung wertvoller Kerzen, natürlicher Werkstoff in Handwerk und Kunst, Bestandteil pharmazeutischer Produkte und vor allem eines der wichtigsten Betriebsmittel der Imkerei von heute.

POLLEN — QUELLE DES LEBENS

Der Pollen oder Blütenstaub ist nicht nur in seiner ursprünglichen, in der Natur gedachten Funktion – als männliche Fortpflanzungszelle – Quelle des Lebens und der genetischen Vielfalt, sondern auch wesentlicher und unabdingbarer Bestandteil der Vielfalt und Vitalität der Biene und des gesamten Bienenvolkes. Als der wichtigste Eiweißlieferant ist Pollen, und vor allem vielfältiger Pollen, eine unabdingbare Nahrungsgrundlage der Biene. Milchgesäuert, eingestampft in den Waben und mit einer Honigschicht luftdicht verschlossen, ist es nicht nur für den Bienen-



Wachsblöcke aus reinem Bienenwachs warten auf die Weiterverarbeitung.



Wertvolle Nahrung – Pollen in den Zellen gelagert

darm leicht verwertbar, sondern vor allem sehr lange lagerfähig. Bereits sehr früh hat auch der Mensch es verstanden, sich der kräftigenden und heilenden Wirkung von Pollen oder besser von Bienenbrot, wie der durch die Biene konservierte Pollen auch genannt wird, zu eigen zu machen und für seine Ernährung zu nützen.

GELÉE ROYALE — EIN KÖNIGLICHES ELIXIER

Der Königinnenfuttersaft oder vielleicht besser bekannt als Gelée royale, ist wohl eines der geheimnisumwobenen Stoffe, den die Bienen erzeugen.

Zwischen dem 6. und 12. Lebenstag der jungen Bienen sind die Futtersaftdrüsen (Hypopharynxdrüse) sowie die Mandibeldrüse am stärksten entwickelt, und es ist ihnen möglich, den hochwertigen Futtersaft zu produzieren. Reich an Vitaminen, Eiweißen, Fetten und Mineralstoffen ist er die ideale „Kraftnahrung“ für die Königin sowie der Larven in den ersten Lebenstagen.

Durch spezielle Bewirtschaftungsformen der Bienen und unter großem Fachwissen und Zeitaufwand von Seiten des Imkers lässt sich dieser besondere Stoff gewinnen und auch für den Menschen zugänglich machen.

Durch seine Inhaltsstoffe, welche sehr empfindlich auf äußere Umwelteinflüsse reagieren, ist eine besondere Lagerung erforderlich. Die aufwändige Gewinnung und Lagerung lassen dieses besondere Produkt vor allem in der Apitherapie und der Kosmetikindustrie zum Einsatz kommen. Aber auch deshalb da Gelée royale besondere Wirkungen auf die Zellneubildung beim Menschen gezeigt.

PROPOLIS — DIE APOTHEKE DER BIENE

In einem Bienenvolk leben mehrere tausend Individuen auf engstem Raum, im ständigen Körperkontakt zusammen. Erschwerend kommt hinzu, dass für die Brut relativ hohe Temperaturen (36 °C) und eine hohe Luftfeuchtigkeit (70–75 %) herrschen, alles ideale Voraussetzungen für eine Unmenge von Keimen und Sporen. Wieso kommt es aber nicht zum vorprogrammierten Supergau?

Das Zauberwort nennt sich Propolis! Ein von der Biene gesammeltes, durch körpereigene Stoffe verändertes Pflanzenharz, welches hervorragende antibakterielle, antivirale und fungizide Wirkung hat.

Die Bienen sammeln in den letzten Lebenstagen pflanzliche Harze von den Triebspitzen ab und bringen es in den Bienenstock ein. Dort wird der Grundstoff Harz mit weiteren Enzymen und Fermenten angereichert und wie ein Schutzanstrich an alle Teile der



Larven schwimmen im Futtersaft der Königinnenzellen.



Moderne Gelée-royale-Gewinnung heute



Propolis – ein Bollwerk gegen verschiedene Krankheitserreger

Bienenwohnung angebracht. Jeder einzelne Teil in der Beute wird mit einem desinfizierenden Schutzanstrich versehen, und somit werden Keime abgetötet.

Durch besondere Gewinnungsformen (Propolisgitter) kann der Imker dieses Propolis in sehr reiner Form gewinnen und so auch dem Menschen zugänglich machen, wo es auch sehr gute Wirkungen zeigt.

BIENENGIFT — NUR FÜR DEN NOTFALL

Vor allem der Stachel der Bienen und das daraus abgegebene Bienengift haben der Biene in der Vergangenheit meist unbegründet einen „schlechten“ Ruf eingebracht.

In Wirklichkeit ist der Stachel der Biene eine reine Verteidigungsform, mit der verschiedenste Eindringlinge und vor allem „Honigräuber“ in die Flucht geschlagen werden sollen. So hat das Bienengift keine tödende Absicht, sondern soll ausschließlich Schmerzen verursachen und so den potenziellen Angreifer in die Flucht schlagen. Dieses Abwehrkonzept bezahlt die einzelne Biene zwar mit ihrem Leben, hat sich in den letzten Jahrtausenden allerdings bestens bewährt. Darüber hinaus hat Bienengift allerdings auch eine äußerst positive Wirkung bei Gelenkerkrankungen des Menschen und wird heute vor allem in verschiedenen Salben und Cremes eingebaut und findet immer größeren Einzug vor allem im medizinischen Bereich, vor allem in der Apitherapie.

GEMEINSAM DIE KRÄFTE BÜNDELN

Dieser Spruch trifft das positive Zusammenspiel der verschiedenen Bienenprodukte auf den Menschen doch sehr treffend.

Jedes der Bienenprodukte ist für sich schon ein Unikat und spiegelt die hohe Qualität unverfälscht wieder.

In den Jahrhunderten, in denen der Mensch mit der Biene arbeitet, hat er aber gelernt, die einzelne Kraft der verschiedenen Bienenprodukte zu bündeln und für sich zu nützen.

So wird beispielsweise Honig mit Propolis, Pollen oder gar Gelée royale in verschiedenen Konzentrationen vermischt, wodurch die verschiedenen Eigenschaften der einzelnen Produkte genützt werden können und sich wieder neue geschmackliche Nuancen eröffnen. Doch auch die Kombination mit anderen Produkten können hergestellt werden, beispielsweise Trockenfrüchte mit Honig oder eingelegte Nüsse in Honig, die nicht nur sehr lecker schmecken, sondern sich wunderbar zur Verfeinerung von zahlreichen Gerichten eignen.



Biene beim Stich – sie wollte das Volk verteidigen.

MET — DER GÖTTER LIEBSTER TRUNK

Dieser Leitspruch der Antike ist wohl damit zu begründen, dass diese Völker schon sehr früh die berausende Wirkung von alkoholischen Getränken „geliebt“ haben. Met, oder Honigwein, ist der Überlieferung nach das älteste alkoholische Getränk der Menschheit. Die ausgepressten Waben, welche bei der Honigproduktion anfielen, wurden mit Wasser vermischt, und dies wurde dann stehengelassen. Die Zuckerverbindungen des Honigs begannen in Gärung überzugehen, und so wurde Alkohol gebildet. Ein berauschendes Getränk entstand. Der Überlieferung nach soll dieses Getränk älter sein als Bier oder gar Wein.

Mit der entstehenden Kellertechnik im Weinbau geriet die Metbrauerei zwar etwas in Vergessenheit, hat aber auch einen qualitativen Sprung nach vorn gemacht.

Genießen Sie doch einmal ein Gläschen köstlichen Mets in angenehmer Atmosphäre.



Biene bei der Bestäubung einer Löwenzahnblüte

ICH WILL IMKER/-IN WERDEN!

Haben Sie Lust bekommen auf Bienen?
Tragen Sie schon seit längerem den Wunsch mit sich,
einzutauchen in den faszinierenden Kosmos der Natur?
Dann zögern Sie nicht länger, werden Sie Imker!

WAS HEISST IMKER/-IN ZU SEIN?

Imkern bedeutet sicherlich mehr, als sich ein oder mehrere Bienenvölker anzuschaffen und zu glauben, am Ende der Vegetationsperiode reichlich Honig zu ernten. Imkern bedeutet vor allem auch, Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen und für dieses da zu sein.

Die Imkerei nimmt sicherlich einiges an Zeit in Anspruch, gibt dafür aber auch sehr viel zurück. Vor allem Begeisterung und Genugtuung, wenn verschiedene Arbeitsschritte funktionieren und man Erfolg hat. Erfolg in der Imkerei kommt aber nicht von allein, eine fundierte Grundausbildung ist ebenso nötig wie Engagement und Einsatzfreude.

Es heißt aber auch, in eine Gemeinschaft einzutreten, in der man sich fachlich austauscht, Hilfe erfährt und Kollegschaft findet.

Die Imker, organisiert in Ortsgruppen, Bezirken und im Südtiroler Imkerbund, sind eine starke Gemeinschaft, die zum Wohl der Bienen arbeiten.

Interesse?

Dann melden Sie sich doch beim



Wir werden Ihnen umfangreiche Informationen und die nötigen Kontaktadressen zukommen lassen.

Informieren Sie sich, wir würden uns freuen!

IMKER-GLOSSAR:

Abernten: Entnehmen der vollen Honigwaben aus dem Bienenvolk zum Zweck der Honiggewinnung

Ableger: Jungvolk, wird im ersten Jahr vom Imker gefüttert und bringt noch keinen Ertrag.

Altwaben: Waben, die älter sind als zwei Jahre sind oder bebrütet wurden, sind meist dunkel und werden entnommen, geschmolzen und das Wachs rückgewonnen.

Bautraube: Werden in einem Volk Waben gebaut, dann bilden die Bienen eine Bautraube, d. h., sie verketteten sich mit den Hinterbeinen zu einem „Gerüst“.

Behandlung: Bekämpfung der Varroamilbe mit einem Bekämpfungsmittel, nach der letzten Aberntung im Spätsommer

Belegstelle: An diesem speziellen Ort werden eigene Völker zur Drohnenaufzucht aufgestellt und unbegattete Königinnen hingebacht zur natürlichen Begattung.

Beweiselung: Zusetzen einer Königin in ein Bienenvolk

Bienentränke: Bienen brauchen Wasser. Da sie dieses Wasser ständig frisch eintragen müssen, baut der Imker in der Nähe eines Bienenstandes oft eine Tränke, aus der kontinuierlich frisches Wasser tropft und den Bienen zugänglich ist.

Dampfwachsschmelzer: Gerät zum Ausschmelzen von Altwaben

Drohnenwaben: Waben mit größeren Zellen, in denen Drohnen erbrütet werden

Drohnenwaben: Baurahmen, in denen Bienen ohne Mittelwand Waben errichten können

Drohnenvölker: Vatervölker, werden auf Belegstellen aufgestellt und dienen zur Reinzucht von Bienen.

Eilage: Ist eine junge Königin begattet, dann geht sie in Eilage, für den Imker ist dies ein Zeichen, dass die Begattung funktioniert hat.

Einengen: Ist ein Bienenvolk zu schwach, wird ihm der nicht ausgefüllte Raum genommen, so sitzt es enger und hat einen besseren Wärmehaushalt und kann sich erholen.

Höseln: Sammeln Bienen Pollen, so tragen sie diesen an den Hinterbeinen in den Stock. Dies ähnelt Pumpösen, wonach der Imker von Höseln spricht.

Quaken und tüten: Wenn eine Königin im Volk aus einer Zelle schlüpft, beginnt sie einem Frosch ähnlich zu quaken. Eventuelle Nebenbuhlerinnen können dadurch geortet und bekämpft werden.

Räuberei: Bienen sind Raubtiere, d. h., sie versuchen die Vorräte von Nachbarvölkern zu ergattern. Eine Räuberei erkennt man an einem sehr hektischen

Flug am Flugloch und tritt meist im Herbst auf, wenn natürliche Futterquellen versiegen.

Reinigungsflug: Während der Winterruhe koten die Bienen im Stock nicht ab. Steigen die Temperaturen wieder an (Frühjahr), fliegen die Bienen aus und entleeren die Kotblase. Dies ist meist ein Zeichen, dass es den Bienen gutgeht.

Saugling: Dies ist eine spezielle Art der Jungvolkbildung.

Schwärme: Teilt sich ein Bienenvolk auf natürliche Weise, zieht die „alte“ Königin mit einem großen Teil der Bienen aus, um sich eine neue Behausung zu suchen.

Smoker: Der Rauchbläser, zur Beruhigung der Bienen, er wird mit Holzspänen, Stroh oder ähnlichen natürlichen Materialien gefüllt und entzündet.

Sonnenwachsschmelzer: Arbeitet mit Sonnenenergie und dient zum Ausschmelzen von Altwaben.

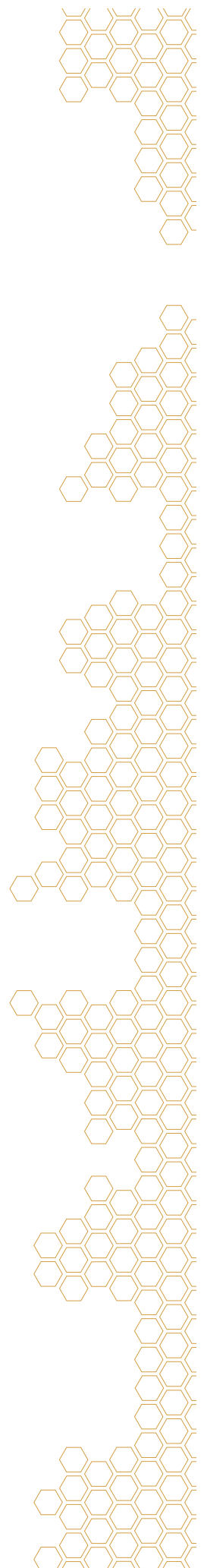
Spurbienen: Sind Kundschafterinnen, welche ausziehen, um neue Nahrungsangebote in der Natur zu erschließen und diese dem Volk zu melden.

Tracht: Finden Bienen in der Natur Nektar oder Honigtau und tragen diesen in kleinen oder größeren Mengen in das Bienenvolk, so spricht der Imker von einer Tracht. Dies ist die Voraussetzung für die Honigproduktion der Bienen.

Überwinterung: Starke Bienenvölker werden vom Imker für die Überwinterung vorbereitet. Dies geschieht von Ende Juli bis Ende September. Den Völkern wird ausreichend Futter geboten und die Waben, Königin und Volksstärke wird nochmals kontrolliert. Ist alles in Ordnung, haben die Bienen gute Voraussetzungen, auch den strengsten Winter unbeschadet zu überstehen.

Varroamilbe: Diese kleine Milbe wurde aus dem vorderasiatischen Raum über Bientransfers nach Europa eingeschleppt und parasitiert sowohl die erwachsene Biene als auch die Bienenbrut. Man kann davon ausgehen, dass es in ganz Europa kein einziges Volk mehr gibt, das nicht parasitiert wird. Eine Behandlung ist unbedingt notwendig, um das Überleben der Bienen zu garantieren. Dabei wird vor allem auf organische Säuren gesetzt, um keinerlei Rückstände in den Bienenprodukten zu hinterlassen.

Verbrausen: Wird mit Bienenvölkern gewandert, so muss der Imker für eine ausreichende Sauerstoffversorgung sorgen. Macht er das nicht, können Bienenvölker überhitzen, das Wabenwerk bricht zusammen, und die Bienen sterben ab.





Versuchen wir es doch zusammen! Die Bienen warten auf Sie!



Früh übst sich!



Voller Begeisterung - Süßer Abschluss beim Imkerbesuch

KONTAKTADRESSEN:

Informationen zu allen Fragen der Imkerei:

Südtiroler Imkerbund
 Galvanistraße 38
 39100 Bozen
 Tel. 0471/063990
 Fax 0471/063991
 info@suedtirolerimker.it
 www.suedtirolerimker.it

Informationen zum Qualitätszeichen Südtirol

EOS der Handelskammer Bozen
 Südtiroler Straße 60
 39100 Bozen
 Tel. 0471/945779
 honig@suedtirol.info
 www.suedtirol.info/honig

Informationen zur Südtiroler Imkerschule und Honigkoffer

Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg
 39040 Post Auer
 Tel. 0471/599100
 Fax 0471/599285
 direktion@fachschule-laimburg.it
 www.fachschule-laimburg.it

Fachschule für Land- und Hauswirtschaft „Mair am Hof“

Gänsbichl 2
 39031 Dietenheim/Bruneck
 Tel. 0474/552033
 Fax 0474/550801
 Fs.mairamhof@schule.suedtirol.it
 www.fachschule-dietenheim.it